

Von der Bedeutung einer biodiversen Gartengestaltung : heilende Naturerfahrungen ermöglichen

Autor(en): **Pearson-Mächler, Monika / Stiner, Isabella**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **91 (2020)**

Heft 7-8: **Blick über die Grenze : wie Unterstützung anderswo funktioniert**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1032739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der Bedeutung einer biodiversen Gartengestaltung

Heilende Naturerfahrungen ermöglichen

Vor fünf Jahren legte die Genossenschaft Wohnen im Alter in Altstätten SG den Grundstein für einen biodiversen Garten. Auf einem Spaziergang erörtert Urs Trinkler, Leiter des Altersheims Haus Viva, welche Wirkungen die erlebnisreiche Natur auf die Bewohnerinnen und Bewohner hat.

Von Monika Pearson-Mächler und Isabella Stiner*

Die belebende Kraft der Natur ist für alle Menschen eine Quelle der Freude und Inspiration, ganz besonders auch für betagte Männer und Frauen. Zahlreiche Alters- und Pflegeheime legen deshalb einen Schwerpunkt bei der Gestaltung der Umgebung. So auch die Genossenschaft Wohnen im Alter in Altstätten im St. Galler Rheintal. Den Grundstein dazu legten die Verantwortlichen bereits, als das Altersheim Haus Viva vor 20 Jahren gegründet worden ist. Seit Beginn wurden entsprechende Grundsatzzentscheide gefällt. Etwa, was die Wahl des Ortes und den Ankauf von genügend Umschwung betrifft.

Biodiversität regt alle Sinne an

Konkret an die Hand genommen hat die Genossenschaft die grosszügige Umgebungsgestaltung, als vor fünf Jahren ein Anbau mit der Wohngruppe Nova für Menschen mit Demenz realisiert worden ist. Im Zusammenhang mit dem Anbau ist ein

grosser Teil der Umgebung, so der Parkplatz mit der Anlieferung und insbesondere die Gartenanlage sowie der Demenstengarten, neu konzipiert worden. Jetzt, nach fünf Jahren, entfaltet die Anlage ihre wohltuende Kraft – für die Bewohnenden und auch die Mitarbeitenden. Das macht ein kleiner Rundgang durch den Garten deutlich: Dieser beginnt beim Haupteingang und führt am Restaurant Viva vorbei entlang der Terrassenmauer zur tiefer gelegenen hofartigen, grünen Oase der Anlage. Um einen Nussbaum herum, der mitten in einer Blumenwieseninsel steht, finden übers ganze Jahr hindurch kleinere und grössere Feste, Konzerte, Märkte und Begegnungen statt. Diese Oase bietet viel Potenzial für Kreativität und fördert die Durchmischung mit externen Gruppen und Vereinen. Die Bewohnerinnen und Bewohner nehmen sich auf diese Weise als Teil der umgebenden Gesellschaft wahr. «Es freut mich immer wieder, wie gerne sich die Menschen in dieser geborgenen



Der Weg durch den Garten des Altersheims Haus Viva in Altstätten dafür, dass sich die Biodiversität frei entfalten kann. Ein Platz mit

***Monika Pearson-Mächler** ist Landschaftsarchitektin und Inhaberin von Pearson Landschaftsarchitektur, welche die Gartenanlage des Altersheims Haus Viva gestaltet hat.

Isabella Stiner ist Planerin in freier Mitarbeit bei Pearson Landschaftsarchitektur und Künstlerin.



Die vielfältig gestaltete Natur gibt immer wieder den Blick frei auf Skulpturen. Sie sind Teil eines grösseren Kunstgartenweges, der durch die Stadt Altstätten führt.

Fotos: Pearson Landschaftsarchitektur

Atmosphäre aufhalten», sagt Heimleiter Urs Trinkler. Diese vermittelt ein Gefühl von Heimat.

Der Weg führt weiter entlang üppiger Blumenwiesen und duftender Wild- und Edelrosenbeete. Mitten in der Gartenlandschaft stehen einige Skulpturen. Sie sind Teil eines grösseren Kunstgartenweges, der durch die Stadt Altstätten führt. Gerade auch dieses Zusammenwirken von Kunst und Natur lädt die flanierenden Menschen dazu ein, innezuhalten, zu sinnieren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Entlang einer feinstrukturierten Trockensteinmauer, in die eine Sitznische integriert ist, gelangen die neugierigen Spaziergängerinnen und Spaziergänger über eine Abzweigung in einen besonderen Teil des Gartens. Ein Biotop mit angrenzendem Birkenwäldchen und

«Es freut mich, wie gerne sich die Menschen in dieser Atmosphäre aufhalten.»

einer Fläche aus Sand, Kies und Schotter, auch Ruderalfläche genannt, schafft die Voraussetzung dafür, dass sich die Biodiversität frei entfaltet. Lauschige Sitzgelegenheiten unter den Bäumen und am Wasser ermöglichen intensive Naturerfahrungen.

«Die komplementäre, ganzheitliche Haltung des Altersheims harmoniert mit dem naturnah gestalteten Garten», unterstreicht Urs Trinkler. «Bewegung in der Natur, Luft und Sonne sind grundlegende Bedürfnisse des Menschen und im Alter besonders wichtig.» Die an diesem Ort lebendige Biodiversität regt alle Sinne an und wirkt heilend, hält Trinkler fest. Voraussetzung dafür ist eine entsprechend sensible Planung der Aussenräume von sozialen Institutionen.

>>



SG schlängelt sich durch üppige Blumenwiesen. Ein Biotop und eine Fläche aus Sand, Kies und Schotter schafft die Voraussetzung gemütlich ausgestatteten Sitznischen bietet Raum für Begegnungen.

Geborgen und doch ein Teil des Ganzen

Der Rundgang geht der teilweise bepflanzten Mauer des höher gelegenen Dementengartens entlang in Richtung Parkplatz. Immer wieder begegnet man verschiedenen Bäumen und Gehölzen, die in der gesamten Gartenanlage starke Akzente setzen. Eine dichte Wildhecke mit essbaren Beeren, die im Frühling eine Bienenweide ist, trennt den nächsten Wegabschnitt vom Parkplatz. Heimleiter Urs Trinkler erzählt von der sehr beliebten, reichen Ernte der Aroniabeeren wie auch der anderen essbaren Kräuter und Früchte, welche in der Heimküche verarbeitet werden. Der Weg führt weiter an Anlieferung, Veloständer und Hühnergehege vorbei zur älteren Gartenanlage.

Dank dem grosszügigen und vielfältig gestalteten Aussenraum können die 100 Bewohnenden des Altersheims je nach Tageszeit und Temperatur ihren Lieblingsplatz rund um die Anlage aufsuchen. Der gesamte Gartenkomplex ist gemäss Urs Trinkler ein wichtiger Teil der Identität des Hauses geworden. Der finanzielle Aufwand für die professionelle Bewirtschaftung des Gartens durch einen Gärtner lohne sich, zumal die Unter-

haltskosten überschaubar seien. Ein Erlebnis ist der Besuch im geschlossenen Dementengarten. Dieser befindet sich auf einer künstlich aufgefüllten, 440 Quadratmeter grossen Terrasse, die von einer geschwungenen Stützmauer umgrenzt ist. Zwei Meter hohe Hecken, unterbrochen durch ein höheres, staketen-

artiges Geländer, bieten den Benutzern des Gartens Geborgenheit, Intimität und Privatsphäre, wie auch freie Sicht auf die Rheintaler Landschaft und in den öffentlich zugänglichen Teil des Altersheimgartens.

Es stellt sich ein Gefühl der Geborgenheit ein, und gleichzeitig haben die Bewohnenden auch im Bewusstsein, Teil des Ganzen zu sein. Themengärten und dazwischen eingebettete Auf-

enthaltsnischen schaffen Gelegenheit für die Sinne anregende Erlebnisse. Dazu gehören ein Hortensienbeet, eine Ruderalfläche, ein Beerengarten sowie ein Sommer-, ein Herbst- und ein Kräutergarten. «Die Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft sind besonders wichtig für die Bewohnerinnen und Bewohner der Dementenabteilung», hält Urs Trinkler fest. Im Garten würden diese sehr direkt erfahrbar. Angehörige wie auch Mitarbeitende halten sich ebenfalls gerne an diesem Ort auf. ●

Das Zusammenwirken von Kunst und Natur lädt ein, innezuhalten und zu sinnieren.

Anzeige



aEB
aEB
aEB

Dipl. Erwachsenenbildner/in HF
Die Diplomausbildung für anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben im Bildungsbereich

In Bern, Luzern und Zürich

aEB AKADEMIE FÜR ERWACHSENENBILDUNG SCHWEIZ



FEUER-STELLE.CH
Kochen | Grillieren | Rituale

Uwe Schalbetter | Bernstrasse 1 | 3238 Gals
076 442 74 88 | schalbetter@feuer-stelle.ch | www.feuer-stelle.ch



zeltshop.ch

**Mobile Lösungen
für soziale Kontakte
im Freien**



Schöni PartyWare AG • Isenrietstrasse 9a • CH-8617 Mönchaltorf ZH
Tel. 044 984 44 05 • info@zeltshop.ch • www.zeltshop.ch